

Windkraft im Kreis Böblingen

Wo Windparks geplant sind

Zwischen Weissach im Norden und Bondorf im Süden könnten sich künftig Windräder drehen. Für sechs Standorte gibt es – mehr oder weniger – konkrete Vorstellungen.



Für sechs Standorte im Kreis gibt es mehr oder weniger konkrete Vorstellungen für Windparks (Symbolbild).

Foto/Symbolbild: Adobe Stock/Stephan Leyk

VON ANKE KUMBIER

KREIS BÖBLINGEN. Noch dreht sich im Kreis Böblingen kein Windrad. Das könnte sich ändern, der Ausbau der Windenergie wird derzeit intensiv diskutiert. Der Verband Region Stuttgart hat zwischen Bondorf und Weissach 32 Flächen als mögliche Vorranggebiete für Windkraft identifiziert. Dass auf jedem dieser Gebiete Windräder stehen werden, ist unwahrscheinlich. Doch stellenweise gibt es schon konkrete Vorstellungen – und Wünsche – wo Windparks hinsollen. Genehmigt wurde allerdings noch keiner, sie befinden sich alle noch im Planungsstadium.

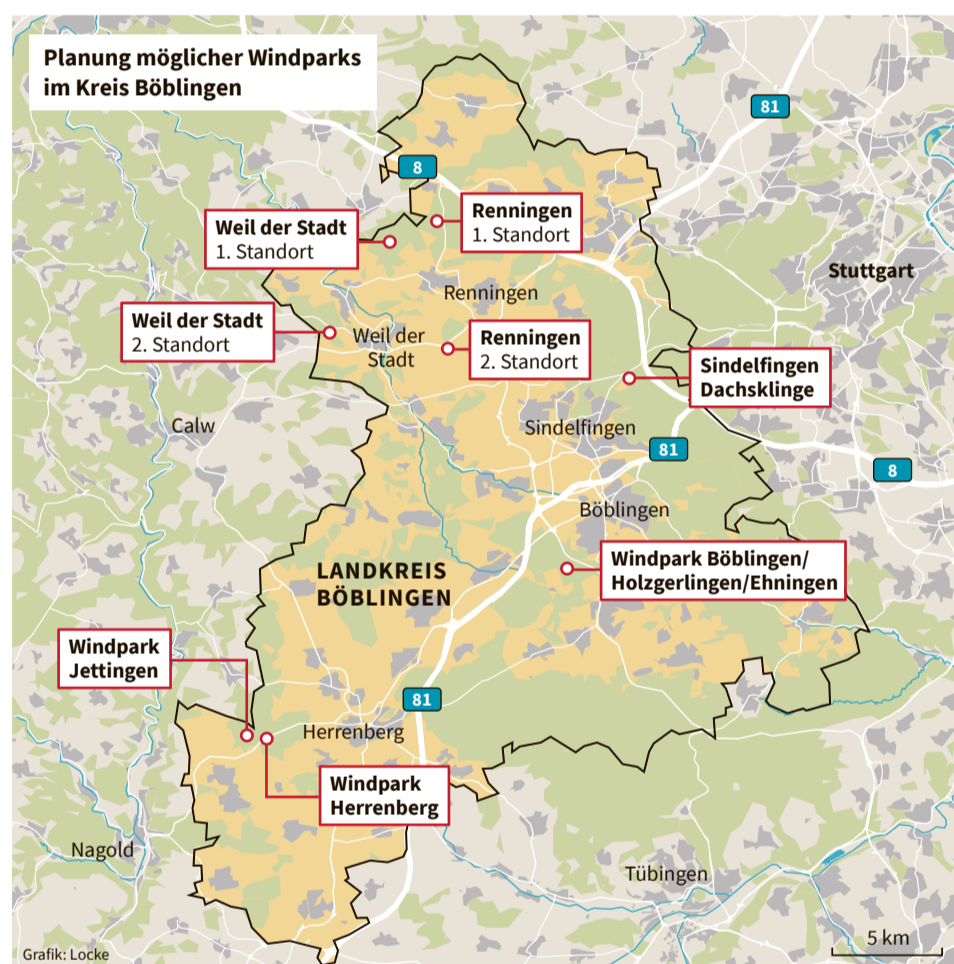
— **Jettingen** Am weitesten fortgeschritten sind die Pläne im Nordosten der Gemeinde Jettingen. Dort haben die Stadtwerke Stuttgart (SWS) Anfang 2023 den Zuschlag für einen Windpark bekommen. Die Fläche gehört ForstBW, dem staatlichen baden-württembergischen Forst und ist Teil des möglichen Vorranggebiets BB-07. In der Nachbarschaft befindet sich das Jettinger Umspannwerk, was eine direkte Einspeisung des Stroms ermöglichen würde. Geplant sind fünf Windräder mit einer Gesamtleistung von 36 Megawatt. Das entspricht laut SWS einem Bedarf von rund 33 000 Durchschnittshaushalten. Ein kleines Windrad, das schon einige Jahre in Jettingen steht – allerdings im Landkreis Calw – ist nicht in die Pläne einbezogen. Es soll offenbar abgebaut werden. Abgeschlossen sind die Planungen nicht. Die SWS will den Antrag auf Genehmigung im dritten oder vierten Quartal dieses Jahres beim Landratsamt einreichen, wenn alle Gutachten vorliegen. Dann ist auch eine Bürgerinformationsveranstaltung geplant.

— **Herrenberg** In direkter Nachbarschaft zu den Windrädern bei Jettingen könnten sieben weitere Windkraftanlagen im Spitalwald auf Herrenberger Gemarkung gebaut werden. Die Fläche, ebenfalls ein Teil von BB-07, befindet sich überwiegend im Eigentum der Stadt und ist circa 87 Hektar groß. Der Gemeinderat hatte zunächst einen Windparkprojektor in einem Verfahren gesucht.

Daraus ist die Energiegenossenschaft Prokon aus Schleswig-Holstein als Siegerin hervorgegangen. Die Entscheidung, ob die Fläche tatsächlich verpachtet wird, steht noch aus. Die will der Gemeinderat bis Ende dieses Jahres treffen. Die Windräder, deren endgültige Anzahl sich je nach Ergebnis der Gutachten noch nach unten ändern kann, hätten laut Stadt voraussichtlich eine Höhe von 285 Metern. Die Anlagen könnten demnach etwa 40 000 Haushalte im Jahr mit Strom versorgen.

— **Renningen** Auf zwei Flächen, die der Stadt Renningen gehören, will die Kommune voraussichtlich fünf Windräder bauen lassen. Der Gemeinderat hat im Frühjahr den Grundsatzbeschluss gefasst, mit den Stadtwerken Tübingen in Kooperation mit der ABO Wind AG, den Betrieb eines Windparks anzustreben. Eine Entscheidung, die bei der Initiative Bürgerwind Heckengäu Unverständnis auslöste. Die Initiative hatte sich ebenfalls um die Partnerschaft beworben und wollte einen Bürgerwindpark errichten. Den Ausschlag gab am Ende wohl ein deutlich höheres Pachtangebot der Stadtwerke

Standorte möglicher Windparks im Kreis Böblingen



Tübingen. Die Flächen, die für den Windpark infrage kommen, befinden sich nördlich und nordwestlich der Stadt auf den möglichen Vorranggebieten BB-26 (Lerchenberg) und BB-29 (Hardtwald).

— **Böblingen/Holzgerlingen/Ehningen** Die drei Kommunen planen zwischen B464 und

Mauerner Tal einen Windpark mit maximal sechs Windrädern. Die Fläche gehört den Kommunen und die drei Gemeinderäte entscheiden voraussichtlich kommendes Jahr darüber, ob sie an einen Windparkprojektor verpachtet wird oder nicht. Diese Woche endet die Ausschreibung für den Windpark. Die Ordnung, Prüfung und Dokumentation

der Angebote findet in der kommenden Woche statt, schreiben die drei Kommunen in einer gemeinsamen Mitteilung. Bevor eine Verpachtungsentscheidung fällt, ist eine weitere Bürgerinformationsveranstaltung geplant. Außerdem wollen die Kommunen auf der Projekthomepage windenergiebb14.de, sobald die Infos vorliegen, beispielsweise Visualisierungen des möglichen Windparks veröffentlichen. Die Entscheidung für oder gegen das Projekt solle auf Grundlage von Fakten und unter Berücksichtigung der lokalen Akzeptanz getroffen werden. Das Vorhaben stößt vor allem im Böblinger Wohngebiet Diezenhalde auf Protest. „Ob am Ende die Entscheidung für oder gegen einen Windpark ausfallen wird, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch völlig offen“, betont Böblings Oberbürgermeister Stefan Belz, Holzgerlingens Bürgermeister Ioannis Delakos und Ehningens Bürgermeister Lukas Rosengrün in der Mitteilung.

— **Weil der Stadt** In Weil der Stadt gibt es noch keine konkreten Planungen, aber ein deutliches Signal aus der Bevölkerung. Bei einem Bürgerentscheid am 9. Juni stimmten 60 Prozent für Windkraft auf den kommunalen Flächen, die beim Verband Region Stuttgart als mögliche Vorranggebiete BB-02 und BB-27 laufen. Dort wären laut Stadt maximal vier beziehungsweise drei Anlagen möglich – vorbehaltlich von Untersuchungen.

— **Sindelfingen** Auf der ehemaligen Mülldeponie auf der Dachsklinge bei Sindelfingen entsteht die sogenannte Energiedrehscheibe. Dort sollen Biogas zu Methan aufbereitet und CO₂ verflüssigt werden. Energie liefern PV-Anlagen und – wenn möglich – Windkraftanlagen. Bis zu drei Windräder könnten sich in direkter Umgebung zur Dachsklinge drehen. Wann genau, ist aber offen. Ein ähnliches Vorhaben scheiterte vor zehn Jahren am Thema der Flugsicherung.

Wo, wie viele, wie hoch – und wer baut?

Die Stadt Herrenberg lädt am Donnerstag in die Stadthalle zu einem Infoabend ein. Dort geben Vertreter verschiedener Gruppen Antwort.

VON ANKE KUMBIER

HERRENBERG. Die Stadt Herrenberg holt beim Thema Windkraft die Bürgerinnen und Bürger ins Boot. Mit der Energiegenossenschaft Prokon hat sie einen potenziellen Windparkprojektor gefunden, nun gibt es am Donnerstag, um 18 Uhr, in der Stadthalle einen Infoabend. Susanne Schreiber, Herrenbergs Baubürgermeisterin, erklärt, warum die Bürgerschaft nicht schon früher intensiver beteiligt wurde. „Wir haben andere Prozesse genau beäugt und festgestellt, dass die Bürgerinnen und Bürger sehr detaillierte Fragen stellen, die eigentlich nur ein Projektor beantworten kann.“

Deshalb sind Mitarbeiter von Prokon am Donnerstagabend dabei, aber auch Vertreter des Verbands Region Stuttgart, vom Nabu, vom Landratsamt als Genehmigungsbehörde, von der Stadt und der Bürgerinitiative Freie Horizonte, die der Windkraft ist. Das Forum Energiedialog moderiert.

Aktuell plant Prokon sieben Windräder im Spitalwald auf einer Fläche, die der Stadt gehört. Die Entscheidung, ob die Stadt tatsächlich an Prokon verpachtet, muss der Gemeinderat noch treffen.

Bekommt Prokon die Fläche, dann müssen zunächst Gutachten – beispielsweise hydrologische Gutachten, Natur- und Artenschutzgutachten, Schall- und Immissionsgutachten – erstellt werden, skizziert Anne Zahn, persönliche Referentin der Baubürgermeisterin, den weiteren Zeitplan. Danach folgt der Genehmigungsantrag bei der Zulassungsbehörde.

Zahn geht davon aus, dass Prokon frühestens 2028 mit dem Bau von Windrädern beginnen könnte. Zur konkreten Höhe möglicher Pachteinahmen äußert sich die Stadt nicht. Nur so viel: Es handelt sich vermutlich um einen niedrigen sechsstelligen Betrag im Jahr, sagt Oberbürgermeister Nico Reith. Außerdem sieht das Erneuerbare-Energien-Gesetz vor, dass Windparkbetreiber Kommu-

nen im Umkreis von zweieinhalb Kilometern um den Windpark mit bis zu 0,2 Cent pro eingespeister Kilowattstunde beteiligen.

Grundsätzlich scheint das Interesse am westlichen Rand der Herrenberger Gemarkung Windräder zu errichten, nicht nur bei Prokon vorhanden zu sein. Ein weiterer Investor sei direkt auf die Eigentümer der Felder vor dem Spitalwald zugegangen, berichtet Schreiber. Er habe seine Bestrebungen aber wieder zurückgefahren. Denn bis spätestens September 2025 muss der Verband Region Stuttgart (VRS) die Vorranggebiete für Windkraft ausweisen. Danach sei es de facto kaum mehr möglich, für Flächen, die nicht zu den Vorranggebieten zählen – und das wäre bei besagten Feldern größtenteils der Fall – eine Genehmigung zu bekommen, sagt Zahn. Vorausgesetzt, das sogenannte Flächenziel des Landes wird erreicht.

Denn: Das Land Baden-Württemberg gibt vor, dass der VRS 1,8 Prozent seiner Fläche als Vorranggebiete für Windkraft ausweist. Wird dieses Ziel nicht erreicht, greift die Superprivilegierung, das heißt: Windräder dürfen überall hingestellt werden, wo sie nicht ausdrücklich verboten sind.